№. 53. Inowraclaw, Donnerstag den 9. Juli. 1868.

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montag und Donnerstag
Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12¾ Sgr.

Siebenter Jahrgang.
Verantwortl. Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw

Insertionsgebühren für die dreigespalten
Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr.
Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße 7.

Die Parteien in Deutschland.

Die in Florenz erscheinende „Riforma" vom 21. Juni spricht sich über die Parteien in Deutschland in einem Artikel aus, welcher den Beweis liefert, daß dieses weitverbreitete und einflußreiche Organ der eigentlichen Linken Italiens die politischen Verhältnisse Deutschlands kennt und in einer durchaus praktischen Weise beurtheilt. Der Verfasser bezeichnet als das Ziel aller Parteien in Deutschland den Unitarismus; nur über den Weg dazu seien die Ansichten streitig und herrsche eine lebhafte Opposition. Die Freunde Preußens hätten mit ihrem Bestreben, die Einheit Deutschlands in einer starken centralen Regierung praktisch zu verwirklichen, auf parlamentarischem Boden Raum gewonnen. Heerwesen, Zoll, Post, Consulate, Criminaljustiz seien bereits durch die Macht und durch die Logik der Thatsachen der Competenz der kleinen Parlamente entzogen worden. Mit der wahrscheinlichen Annahme des Antrages, welcher auch zu den Kosten der diplomatischen Vertretung die kleinen Staaten gleichmäßig herangezogen wissen wolle, würde Preußen seine Mission aufs Neue legitimiren und mit größerem Rechte sagen können: „Deutschland bin ich! „In den Reihen der Gegner Preußens sehe man nun denselben Eifer für die Einheitsgedanken. Allein da sie keinen praktischen Kern dafür gefunden hätten, verirrten sie sich ins Leere und behandelten die Scheinbilder von Utopien und Idealismus wie Realitäten. Die Riforma geht dann auf das vor Kurzem im Stuttgarter „Beobachter" veröffentlichte Programm der „Volkspartei des Südens" näher ein. Indem diese Partei den Versuch mache, ihre Gedanken concret zu fassen, stelle sie dieselben so umfassend hin, daß sie auf das Terrain des Nordens übergreifen und sich völlig an diejenigen Ideen anlehnen müssen, auf welche im Reichstage wiederholentlich das Gewicht gelegt worden sei. Die Betrachtung der einzelnen Forderungen zeige, daß dieselben das Echo der bereits im Reichstage formulirten und zum Theile von der Regierung selbst gebilligten seien. Für Italien haben diese politischen Manifestationen Süddeutschlands nur den Einen Sinn, der Preußischen Politik eine Linie vorzuzeichnen, den Norden zur Ueberschreitung des Mains auf der Brücke der inneren Freiheiten einzuladen. Ein guter Theil derselben sei schon in das Programm des Bundes und seines Parlaments aufgenommen worden. Das Blatt stellt die Frage auf, ob denn im Norddeutschen Bunde die Redner für den inneren Fortschritt fehlten, welcher den Feudalismus, der einst das rein preußische System darstellte, zerstört habe. „Man betrachte Preußens politische Arbeit in den letzten zwei Jahren und vergleiche sie mit den Zeiten, die dem großen Kampfe in Oesterreich vorangingen. Da sehen wir die Kammern respectirt, wir sehen dieselbe Regierung, die einst einen kurzen Prozeß mit ihnen machte, auch das „Nein" der Kammer annehmen und ihrer Erwirkung nachgeben. Wir sehen einen großen Staat in der Gesammtheit des nationalen Lebens aufgehen; wir stehen vor dem Schauspiel einer langsamen aber großartigen Metarmorphose. Wir sehen die Einheitsidee, welche sich über jedes lokale Interesse erhebt, und die Provinz, welche sich zur Nation erweitert. Preußen ist nur noch der Name, die Sache selbst aber ist Deutschland." Was seien dagegen die Aeußerungen des Hasses und des Widerstandes, der sich in den Südstaaten erhebe? Vorurtheile einer falschen Autonomie, die aus Scham über die eigene Unzulänglichkeit sich eine Maske aufsetze, um mit einem lockenden Schein die Gemüther zu gewinnen. „Die Süddeutschen müssen, um zu triumphiren, das Unding einer Theilung der Einheitsidee aufgeben." Die Riforma warnt vor dem Plane der „Volkspartei" des Südens, die starke Basis niederreißen zu wollen, welche die Menschen und das Glück erschaffen hätten, um darauf die Größe des Vaterlandes aufzurichten. Unverzeihlich sei der Aberglaube, mit welchem Süddeutschland dem dort herrschenden Jesuitismus und dem „ultramontanen Nebel," das alle liberale Lebensfähigkeit abzehre, sich hingebe! Es sei unleugbare Thatsache, daß die katholischen Staaten unter ihren Füßen eine verhängnißvolle schiefe Ebene hätten, die sie dahin führte, über die nationale Idee hinaus in der religiösen einen Halt zu suchen, um sich schließlich gemeinsam auf den Romanismus zu stützen. Wolle man den Beweis dafür, so brauche man nur auf die verhüllten französischen Tendenzen zu sehen, welche die Regierungen des Südens in Bewegung setzen: man brauche nur die ultrakatholischen Tendenzen zu betrachten, in welchen sich das politische Thun des gegenwärtigen Frankreichs offenbare. In dem Durcheinander dieses großen Wirrsals seien Politik und Religion gleichzeitig Mittel und Zweck eines großen Planes, welcher nach dem Blute von Mentana aufgehört habe, ein Geheimniß zu sein. Mögen, schließt die Riforma, die deutschen Secessionisten auf der Hut sein, um nicht blindlings in den Dunstkreis einer fremden Täuschung zu stürzen!

Norddeutscher Bund.

Berlin. Das Gewerbegesetz ist am 3. Juli vom Bundesrath genehmigt worden, dagegen war nur Mecklenburg-Schwerin. Die Regierung wird nunmehr das ganze Gewerbegesetz umarbeiten müssen. Das kann aber jetzt keine Schwierigkeiten mehr machen, da die Principien gesetzlich feststehen, und hat auch überhaupt keine übermäßige Eile, da die größten Mißstände abgestellt sind.

Die „D. V. Z." erzählt ein sinniges Beispiel aus unserer doppelten Staatsverwaltung in der Wilhelmsstraße. Herr v. d. Heydt ist bekanntlich nicht norddeutscher Bundes-Finanzminister, sondern nur preußischer Finanzminister. Was kümmern also Herrn von der Heydt die Bundesfinanzen! Nachdem die Post in Norddeutschland Bundesanstalt geworden, kündigt er ganz korrekt Herrn Philippsborn den von der Postverwaltung bisher mitbenutzten Betriebsfonds der preußischen Generalstaatskasse. Es sind dies etwa 1½ Million Thaler, welche hauptsächlich der Postanweisungsverkehr beansprucht. Herrn Philippsborn gelingt es nun, die Abwickelung dieses Vorschusses bis jetzt hinzuschleppen. Zu Anfang dieses Jahres hatte er gehofft, bis dahin werde der Postbetrieb so viel Ueberschuß gewähren, um die Postkasse bis Januar aus diesem Ueberschuß im Betriebe zu erhalten. Die Betriebsergebnisse haben diese Voraussetzung indeß nicht gerechtfertigt; daher Geldnoth in der Postverwaltung. Nun legt sich Herr Delbrück ins Mittel und verlangt von Herrn v. d. Heydt Vorschuß auf die Matrikularbeiträge Preußens. Diese kann derselbe nur aus dem Betriebsfond der Generalstaatskasse leisten. Thatsächlich besteht diese Geldkrisis, worüber so viel Briefe zwischen den Verwaltungschefs gewechselt werden, nur auf dem Papier; die Bundes-Centralkasse und die preußische Generalstaatskasse werden nämlich hinter demselben Gitter aufbewahrt; je nachdem die Entscheidung so oder so ausfällt, wechseln die Beutel die Etikette und die Ziffern werden aus einem Konto in das andere übertragen.

Die Ernennung der preußischen Minister v. Roon und v. d. Heydt zu Bundesministern für Krieg und Finanzen ist nur noch eine Frage der Zeit, wie jetzt allseitig zugegeben wird. Damit sind dann die wichtigsten Ressorts zunächst mit Bundes-Chefs bedacht, es kann aber nicht ausbleiben, daß die Bundes-Verwaltung für jedes Ressort einen Minister über kurz oder lang bestellen wird, so wahr jeder Verwaltungszweig seine ausreichende Vertretung verlangt und der Begriff von „wichtigsten" Ressorts ein relativer ist. Es können Fälle eintreten, wo der Schwerpunkt in die Justizverwaltung fällt, wenn etwa ein Streit zwischen Bundesrath u. Reichstag entstehen sollte. Das Gleiche gilt vom Cultusministerium. So müssen also auch diese Ressorts besetzt werden, eben so wie die für Ackerbau, Handel und Inneres. Mit diesen Neuerungen ist eine Abänderung der Verfassung verknüpft, die sich mit Leichtigkeit herstellen läßt. Müssen wir doch, wenn unsere Bundes-Verhältnisse besser werden sollen, überhaupt an die Abänderung der Bundes-Verfassung herangehen, deren Verbesserungsbenöthigung Diejenigen am meisten und am ersten einsehen, die im Bundesrath die Geschäfte zu führen haben.

Amtlich wird wieder vor der Auswanderung nach Rußland aufs Geradewohl oder auf unsichere Engagements hin gewarnt, da in neuester Zeit sich abermals viele Handwerker und Arbeiter dadurch ins Unglück gestürzt haben.

Ein in der That der Nachahmung werthes Beispiel religiöser Toleranz bietet die Bürgerschaft der Stadt Eisenach, wo vor einigen Monaten ein gemeinsamer Kirchhof für die protestantische, katholische und jüdische Bevölkerung eröffnet worden ist.

Oesterreich.

Wien, 5. Juli. Dem „Tageblatt" zufolge hat der Reichs-Kriegsminister die sofortige Beurlaubung von 36,000 Mann angeordnet.

Rußland.

Warschau. Kindern unter 10 Jahren, sowie Jünglingen bis zur Vollendung der Militärpflicht, d. h. bis zum 25. Jahre, dürfen jetzt, laut einem geheimen Befehl jüngsten Datums, keine Pässe mehr ins Ausland ertheilt werden. — Eine Verordnung des Ober-Polizeimeisters verbietet den Juden in der bekannten polnisch-jüdischen Tracht, den Eintritt in die hier bestehenden zwei Mineralwasser-Heilanstalten, nachdem die öffentlichen Parks ihnen schon früher verschlossen wurden.

Italien.

Garibaldi soll erheblich krank sein.

Amerika.

Aus Newyork, 15. Juni, wird uns geschrieben: Für die bevorstehende Wahlschlacht, welche im November beginnen und bei der Erwählung des Präsidenten ausgekämpft werden soll, sammeln die Parteien bereits ihre Streitkräfte. Wie die Dinge liegen, haben zwar die Republikaner die meisten Aussichten für den Erfolg, denn von den 27 Staaten die sich jetzt in der Union befinden, sind 18 entschieden republikanisch; aber es bedarf noch der angestrengten Thätigkeit und der gründlichen Organisation um den Sieg zu sichern. Von den anderen 9 Staaten sind 4 demokratisch, während die übrigen 5 noch zweifelhaft sind, da hier bald der Gouverneur, bald die Legislatur auf die eine oder andere Seite hinneigt. Was die 10 in der Reconstruction befindlichen südlichen Staaten anbetrifft, so vertheilen sich hier die Stimmen so ziemlich gleich, für beide Parteien, und wenn die Republikaner sich der Staaten Nord- und Süd-Carolina, Louisiana, Florida, und Arkansas für gewißer halten, so haben dafür die Demokraten in den andern fünf Staaten ungefähr die gleiche Anwartschaft auf ihr Uebergewicht, so daß sich Gewinn und Verlust im Süden ziemlich die Waage halten. Der Süden ist durch die Emancipation der Neger und durch ihre erste Betheiligung an der Präsidentenwahl fast wie ein neugeborenes Kind zu betrachten. Erziehung und Uebung muß da erst die Meinung und das Urtheil für Personen und Verhältnisse reifen. Das Beispiel in den Nordstaaten wird vermuthlich auch auf den Süden einwirken und zur Nachahmung anlocken. Stellen nun von den 18 republikanischen Staaten 16 den General Grant als Präsidenten und Colfax als seinen Stellvertreter auf, so wird diese Candidatur auch in den Südstaaten das Loosungswort für die Republikaner sein, wie hinwiderum die von den nördlichen Demokraten ausgehende Parole auch für die südlichen maßgebend sein dürfte. Von den 159 Stimmen, die als Majorität den Ausschlag geben, besitzen die Republikaner in den ihnen geneigten Staaten 149, und wenn dann von den zweifelhaften Newyork mit 33 oder Pennsylvanien mit 26 Stimmen ihnen zufällt, so ist ihr Sieg entschieden.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Am 6. Juli ist der in den Jahren 1836 bis 1842 hierselbst in Funktion gewesene Bürgermeister Maryanski im 82. Lebensjahre gestorben. Derselbe hat seit einer Reihe von Jahren in Popowice als Privatmann gelebt.

— Der eilfjährige Sohn eines hiesigen Maurergesellen fiel am Dienstage Morgens von einem Kalkkasten so unglücklich herab, daß er auf der Stelle todt blieb.

— Das Departements-Ersatzgeschäft für den hiesigen Kreis wird aller Wahrscheinlichkeit nach Ende August oder Anfangs September

Feuilleton.

Nummero 9999.

Fortsetzung.

Ich reiste ab — mit der Eisenbahn bis an den Fuß des Mont Cenis, zu Fuße über diesen, und dann wieder auf der Eisenbahn von Susa nach Turin und Genua, dann zuweilen zu Fuße, zu Wagen, mit dem blauen mittelländischen Meer zu meiner Linken und Olivenwäldern zu meiner Rechten, von Genua nach Nizza und von da wieder mit der Eisenbahn nach Toulon.

Toulon ist ein sehr lebhafter Ort, wo es von allen Arten berühmten und unberühmten Fremdlingen wimmelt. Man wies mir in dem Hotel, in welchem ich abstieg, ein Zimmer in der ersten Etage an, ein Zimmer für Generäle und Minister.

Der soeben vom Lande zurückgekehrte Wirth — der Sohn kam den nächstfolgenden Tag und die Wirthin, glaube ich, den Tag darauf an — überreichte mir einen Brief von sehr offiziellem Aeußern, wodurch ich in seiner Meinung sofort zu steigen schien.

Ich öffnete den Brief, derselbe enthielt einen zweiten an den Contreadmiral adressirt, welcher dermalen die Stelle des Préfet martime vertrat.

Am nächstfolgenden Morgen beschloß ich, die Lösung meiner Aufgabe mit allem Ernste in die Hand zu nehmen, wünschte dabei aber im Stillen, hochgestellten Personen so viel als möglich aus dem Wege zu gehen.

Zu antichambiren, Spießruthen zu laufen und sich durch Portiers, Schildwachen, Gensd'armen, Ordonnanzen, Thürhüter, Schreiber und die verschiedenen anderen Schutzwachen, womit die Autorität genöthigt ist, sich zu umgeben, ist außer mir noch sehr vielen Leuten herzlich zuwider.

Zuerst dachte ich meinen an Herrn Magolle, den Adjunct des Maire gerichteten Brief abzugeben, erfuhr aber, daß dieser Herr dermalen verreist sei und daß ich mich deswegen an seinen Schwager, einen Herrn Zurcher, zu wenden hätte.

Nur mit Mühe gelang es mir, das Haus zu finden. Mein Kutscher schien die Stadt nicht genau zu kennen, und das betreffende Haus lag außerhalb derselben.

Ein langer schöner Mann, der aber augenscheinlich leidend war, empfing mich auf die artigste und liebenswürdigste Weise.

Er kannte Fourrier und dessen Geschichte sehr wohl und hatte selbst mit dazu beigetragen, die theilweise Milderung des Urtheilspruchs herbeizuführen. In der letzten Zeit hatte er an einer Nervenkrankheit gelitten, heute aber ging es besser mit dem Unglücklichen.

Er versprach, mich zu dem Admiral zu führen und nach dem Bagno zu begleiten. Zu diesem Zwecke wollte er mich um zwei Uhr Nachmittags in meinem Hotel abholen.

Alles ging sonach wie am Schnürchen und mein Auftrag war schon so gut wie vollzogen. Wenn der einflußreiche wohlbekannte Franzose mich unter seinen Fittig nahm, so konnte ich mein Versprechen so bequem erfüllen, als ob es sich um einen Besuch bei einem gewöhnlichen Bekannten handelte. — Sollte ich es mir mittlerweile in meinem Gasthause nicht bequem machen? Ich that es.

Nichtsdestoweniger begann ich, wie die zweite Stunde herannahte, ein wenig unruhig zu werden, und ich setzte mich draußen auf eine vor dem Hotel angebrachte Bank, um meinen Besuch zu erwarten.

Bald nach zwei Uhr aber näherte sich anstatt des Herrn Zurcher ein uniformirter Offiziant aus der Marine und überreichte mir, nachdem er sich überzeugt hatte, wer ich sei, einen Brief.

Das war eigentlich nicht, was ich gewünscht hatte, doch war es immer noch viel besser als nichts.

Herr Zurcher schrieb mir seine Nervenschmerzen wären zurückgekehrt und nöthigen ihn, das Haus zu hüten. Deshalb lege er einen Brief an den Commissär des Bagno bei. Mit diesem Briefe und dem, welchen ich schon hätte, würde ich mir mit leichter Mühe den Weg bahnen, schrieb er.

„Wird dies auch der Fall sein?" fragte ich mich. Wenn es nicht der Fall war, so half es weiter nichts.

Ich beschloß, mich sofort zu dem Admiral zu verfügen. Man sagte mir, daß ich ihn in dem Etat Major de la Marine finden würde.

Hier fand ich ihn aber nicht. Er sei nicht hier, sagte man mir, sondern auf der Präfektur. Hier wies man mich in ein Vorzimmer, in welchem ich einen Adjutanten und mehrere Seeoffiziere antraf, welche auf- und abmarschirten, wie auf dem Quarterdeck eines Schiffes.

Die Herren waren sehr höflich, nahmen mir meinen Brief ab, beförderten ihn weiter und ehe noch viele Minuten vergingen, ward ich vorgelassen.

„Sie werden mir von einem meiner ältesten Kameraden empfohlen," sagte der Admiral mit unerheuchelter Biederkeit. „Was kann ich für Sie thun?"

Ich erklärte, daß ich das Innere des Bagno zu sehen und ganz besonders den Sträfling Fourrier zu sprechen wünschte.

„Das kann geschehen," erwiderte der Admiral und fuhr dann zu dem Adjutanten gewendet, fort: „Schreiben Sie eine Ordre an den Commissär, daß Monsieur das Bagno sehen und Fourrier sprechen darf. — Sollte dieser jedoch unter Schloß und Riegel sitzen, so ist er für Niemand sichtbar."

Die Kerker im Bagno für widerspenstige Gefangene sollen etwas Entsetzliches sein. Man

ber stattfinden. Die Einstellung der Rekruten erfolgt am 1. November.

— Die Rekrutirung wird fortan für den Umfang des gesammten norddeutschen Bundes nach weit schärfer begrenzten Normen als bisher ausgeübt werden. Auch die Maße für die einzelnen Waffengattungen sind zum Theil geändert, zum Theil genauer bestimmt worden. Ganz besonders soll außerdem auf den Brustumfang der Leute und ihre dadurch angedeuteten Brauchbarkeit gesehen werden. Eine gleiche Aufmerksamkeit wird darauf gerichtet, die ihrem bürgerlichen Beruf nach für die einzelnen Waffengattungen besonders geeigneten Leuten denselben zuzuweisen, wie zugleich den einzelnen Truppenkörpern die nöthige Zahl von Handwerkern, ebensowohl wie z. B. bei der Artillerie, den Pionieren ꝛc. zu besonderen Dienstzweigen, als überhaupt zum ausreichenden Ersatz für die den Regimentern und Bataillonen beigefügten Oekonomie-Handwerker-Abtheilungen zuzutheilen. Ganz die gleichen verschärften Grundsätze gelten für die Rekrutirung der Marine. Leute von zweifelhafter Brauchbarkeit oder kurzsichtige Mannschaften sind an den Train zu überweisen, oder der ersten Klasse der Ersatz-Reserve zuzuschreiben.

—. Die bei der Infanterie für je ein Bataillon per Armee-Corps angeordneten Trageversuche mit aus dem dunkelblau melirtem Tuche angefertigten Beinkleidern haben sich so praktisch bewährt, daß bei der gedachten Waffe deren allgemeine Einführung als etatsmäßige Bekleidung bevorsteht.

— Das Ober-Kommando der Marine bringt bei der großen Zahl von Anmeldungen zum Eintritt in die Marine die Bestimmung der Verordnung für Ergänzung des Offizierkorps der Flotte vom 16. Juni 1854 zur allgemeinen Kenntniß, wonach „die Ablegung der Eintrittsprüfung nur vor dem zurückgelegten 17. Lebensjahre stattfinden kann.“

Thorn. Der Buchhalter eines hiesigen Geschäfts hatte sich am 2. d. M. im Auftrage seines Principals nach Nieszawa begeben, um dort Gelder einzuziehen. In Folge einer unbegründeten Denunciation wurde er daselbst vom Bürgermeister verhaftet und am 3. früh zum Kriegschef (Naczelnik wojenny) nach Radziejewo geschickt. Der Verhaftete, welcher sich im Besitze eines vorschriftsmäßigen Legitimations-Papiers befand, war angeschuldigt worden, daß er schmuggeln wolle; er hatte aber nur die nothwendigsten Kleidungsstücke mitgenommen, und Nichts von zollpflichtigen Sachen. In Radziejewo wurde derselbe 24 Stunden in einem mit Ungeziefer besetzten Gefängnisse festgehalten und dann am 4. ohne Verhör entlassen. Der Principal wird, wie wir hören, über dieses vollständig ungesetzliche Verfahren gegen seinen Buchhalter höheren Orts Beschwerde führen und Genugthuung verlangen, und wir werden — abwarten, ob er sie erhält.

Posen. Eine Frage, welche die Landwirthe unserer Provinz und alle Diejenigen, denen das Wohl der Provinz am Herzen liegt, seit einiger Zeit lebhaft beschäftigt, ist die Verlegung der katholischen Heiligenfeste und Parochialablässe auf die nächstfolgende Sonntage. Die nicht unerhebliche Zahl dieser zum großen Theil in die Sommerzeit fallenden kirchlichen Festtage, auf deren Heilighaltung Seitens der Geistlichkeit mit besonderer Strenge gehalten wird, ist ein großes Hinderniß für die landwirthschaftlichen Arbeiten, für die Moralität und den Wohlstand der ländlichen und der städtischen Arbeiterbevölkerung und überhaupt für den Fortschritt der wirthschaftlichen Entwickelung. Die Hinwegräumung dieses Hindernisses wird zur dringenden Nothwendigkeit zu einer Zeit, wie die gegenwärtige, wo die Arbeit die Hauptgrundlage der Existenz und der Wohlfahrt der Familien und der Völker bildet. Selbst in Oesterreich fängt man an, die Nothwendigkeit der numerischen Beschränkung der kirchlichen Feiertage zu begreifen, wie die Thatsache beweist, daß das Cultusministerium in Wien neuerdings wegen dieser Angelegenheit mit der Römischen Curie in Unterhandlung getreten ist. In einigen Preußischen Diöcesen, namentlich in den Diöcesen Kulm und Breslau, ist die Verlegung der katholischen Heiligenfeste und Parochialablässe auf die nächsten Sonntage schon in früherer Zeit und zwar aus Initiative der betreffenden Bischöfe erfolgt; doch dürfte dies heute für die Erzdiöcese Posen-Gnesen bei der streng katholischen Stimmung des Erzbischofs Gr. Ledochowski schwerlich auf andere Weise zu erreichen sein, als durch unmittelbare Unterhandlungen mit Rom Seitens der Staatsregierung. Zu diesem Zwecke empfiehlt es sich, daß die landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Posen zunächst den Provinzial-Landtag durch entsprechende Resolutionen und Anträge für die Sache zu gewinnen suchen, der dann die weiteren Schritte bei der Staatsregierung thun wird. Der unlängst hier versammelt gewesene deutsche landwirthschaftliche Verein des Kreises Posen hat bereits eine Resolution in diesem Sinne an den Provinzial-Landtag beschlossen, und um dieser Resolution ein größeres Gewicht zu geben, werden hoffentlich alle übrigen landwirthschaftlichen Vereine der Provinz ihr beitreten.

Das Grünberger Wochenblatt schreibt unterm 2. d. M. Eine hiesige Tuchfabrik empfing von einer Damen-Firma zu Porto in Portugal einen Auftrag mit dem Versprechen sofortiger Zahlung vor Abgang der Waare. Diese Zahlung erfolgte auch wirklich rechtzeitig, doch in Wechseln, die sich bei sofortiger Erkundigung als falsch ergaben. Bei geringerer Vorsicht des Fabrikanten wäre der Betrug gelungen, weshalb es geboten erscheint, diesen Fall hiermit bekannt zu machen, mit der Bitte an andere Blätter freundlichst ein Gleiches zu thun. (Vor

---

behauptet, daß wenn man sie zeigte, ihre Fortdauer von der öffentlichen Meinung nicht geduldet werden würde.

Und dennoch muß es ein Mittel geben, um den Trotz hartnäckiger, verstockter Missethäter zu brechen, obschon, wie gesagt, die Besichtigung dieser Zellen und ihrer Bewohner nicht gestattet ist.

„Ich halte es nicht für wahrscheinlich,“ bemerkte ich auf die letzte Aeußerung des Admirals. „Der Mann hat sich während seiner ganzen Gefangenschaft durchaus gut betragen.“

„Um so besser, dann werden Sie ihn sprechen können. Ich entsinne mich, seinen Namen schon gehört zu haben; er scheint Freunde zu haben, die sich für ihn interessiren.

Freundlich setzte der Admiral hinzu, ich solle mich mit dem Erlaubnißschein zum Besuche des Arsenals, in dessen Umkreise der Bagno sich befindet, nach dem Etat Major begeben. Hier würde man mir einen Planton oder begleitenden Matrosen mitgeben, der mich zu dem Commissär des Bagno führen würde.

Hiermit war die Audienz zu Ende. Dank dem freundlichen, einfachen Wesen des Admirals, lief sie weit angenehmer ab, als ich mir gedacht.

Ich entfernte mich in Begleitung des Adjutanten, der mir die erforderlichen Ordres schrieb und dann mit vollkommener Artigkeit von mir verabschiedete.

Nun begab ich mich nach dem Etat Major. Hier gab man mir einen Planton und wir durchschritten mit einander das Thor des Arsenals.

Das Innere desselben bietet ein sehr lebendiges Schauspiel dar, welches dem anderer Werften und Arsenale gleicht, nur daß man hier die Sträflinge sieht, welche verschiedene schwere Arbeiten verrichten.

Die Umgebung ist eine zur Arbeit ermunternde und erheiternde. Es giebt hier Bäume und Wasser, freie Luft und Sonnenschein, durch die eisernen Gitterthore hindurch sieht man die Stadt und die fernen, Alles hoch überragende Gebirge.

Man befindet sich hier in einem Labyrinth von langen Reihen von Gebäuden und Magazinen und ein Fremder, der allein hier den Weg zu finden versuchen wollte, würde sich fortwährend durch Wasser abgeschnitten sehen. Und des nothwendigen Verkehrs willen giebt es überall leichte hölzerne Brücken und Fähren, welche letztere von Sträflinge in Bewegung gesetzt werden.

Wäre die Schande und die öffentliche Bloßstellung nicht, so möchte ich sagen, daß ein Verurtheilter lieber hier sein möchte, als in einem Zuchthause oder Zellengefängniß.

Auch sehen die Sträflinge nicht etwa alle elend und unglücklich aus. Sie fahren munter ihre Schubkarren und lachen dabei. Sie tragen ihre Ketten mit einer gewissen Gleichgültigkeit.

Die gewöhnlichen Verbrecher sind zwei u. zwei aneinander gekettet und müssen Tag und Nacht beisammen bleiben. Eprouvés, das heißt erprobte Gefangene, die sich längere Zeit gut betragen haben, tragen ihre Fesseln für sich allein, ohne an ein menschliches Anhängsel geschmiedet zu sein.

Die Tracht der Gefangenen ist abscheulich — rothe Mütze, rothe Weste und weite Hosen von widerwärtig gelber Farbe. Ueberhaupt ist von den drei Urfarben die gelbe diejenige, welche vielen Augen am wenigsten gefällt. Gelbe Blumen werden, ausgenommen in gewissen Gattungen, wie zum Beispiel die Rose, wo diese Farbe eine Seltenheit ist, weniger gesucht als blau und roth.

Abgesehen hiervon giebt es auch ein gutes Gelb und ein schlechtes Gelb. Das Sträflingsgelb sieht grell und gemein aus. Es springt in die Augen wie eine Warnungstafel oder ein persönliches Gebrechen, und man denkt dabei unwillkürlich an Pest, Giftpflanzen, moralische Verderbtheit und an Alles, was sonst noch corrupt und widerwärtig ist.

Ein Gefangener, der wie ein falscher Groschen, nachdem er entlassen worden, wieder in den Bagno kommt, wird durch einen gelben Aermel ausgezeichnet, der auf sehr schmähliche Weise mit seiner rothen Jacke contrastirt; nach einem zweiten oder öfteren Rückfall bekommt er zwei gelbe Aermel. Eine grüne Mütze bezeichnet die Gefangenen, welche auf Lebenszeit verurtheilt sind.

Mein Planton war ein rühriger, gewandter kleiner Kerl und wahrscheinlich nicht taub für die Bemerkungen fremder Besucher. Eifrig bedacht, die Honneurs des Platzes zu machen, bestand er darauf, mir den Tureau oder submarinen Dampfwidder zu zeigen, welcher bestimmt ist, den Schiffen unter dem Wasser den Leib aufzureißen, gerade so wie das Rhinoceros mit seinem Horn seinen Gegnern den Bauch aufschlitzt.

Ein Trupp Sträflinge kam an uns vorüber und sie zeigten uns ihre glattgeschorenen Köpfe im Profil. Welch ein Studium für einen Phrenologen! Ich hatte schon einige nicht ganz üble Gesichter bemerkt. Diese Köpfe aber boten im Bezug auf Schädelformen das Ungeheuerlichste dar, was man sehen konnte.

„Haben Sie auch viele Leute von Erziehung und Bildung hier?“ fragte ich meinen Führer.

„O, eine Menge — Banquiers, Advocaten, Officianten, Notare, Geistliche und andere mehr. In dem Bazar, wo von den Sträflingen gefertigte Gegenstände zum Besten derselben verkauft werden, werden Sie Personen von ordentlich feinen Manieren antreffen.“

„Dies müssen wir uns ebenso wie andere Dinge für den morgenden Tag aufsparen.“

Fortsetzung folgt.

Kurzem ist auch an die hiesige Dampfölfabrik von Levy und Kurtzig ein Auftrag auf Oel aus London eingegangen, zu dessen Ausgleichung gefälschte Wechsel benutzt waren. D Red.)

— Den Bemühungen des Prinzen Biron ist es (nach der „Schles. Z.") gelungen, von der russischen Regierung die Zustimmung zu einer Bahnverbindung zwischen Oels, Kempen, Sieradz und Lodz zu erhalten. Durch diese Bahn würde die kürzeste Verbindung zwischen Breslau und Warschau hergestellt werden.

Vermischtes.

— Man schreibt uns aus Haspe: Der Knakismus in seiner weltgeschichtlichen Bedeutung hat sich schon bis zur hiesigen Kirmeß Bahn gebrochen. Ein hiesiger spekulativer Wirth macht zur Heranziehung von Gästen unter allerhand gebotenen Volksbelustigungen auf ein Caroussel à la Knak, welches stillsteht, aufmerksam. Wir befürchten, daß das Knak'sche System auch in dieser handgreiflichen Form selbst bei den Kindern keine Gnade findet.

— (Eine Decimaluhr.) Kürzlich hat ein Major Baumgartner in der Schweiz in guten Werkstätten eine Uhr bauen lassen, welche statt der Eintheilung des Tages in 12, beziehungsweise 24 Stunden, auf dem Decimalsystem beruht. In einer gleichzeitig veröffentlichten Broschüre schlägt Baumgartner vor, den Tag in 10 Stunden, die Stunde in 100 Minuten, die Minute in 100 Sekunden zu theilen. Die jetzige Eintheilung zeigt 24 mal 60 mal 60 gleich 86,400 Sekunden auf den Tag, während die neue Eintheilung 100,000 Sekunden zählen würde.

— (Polen.) Von der Ehrlichkeit der russischen Beamten wird folgendes Exempel gemeldet: In Piotrkow beschlossen mehrere junge Herren und Damen, ein Schauspiel aufzuführen, dessen Ertrag sie zur Unterstützung armer Schüler verwenden wollten. Sie erhielten vom Gouverneur die Erlaubniß hierzu. Als aber die Billete sämmtlich verkauft waren, ließ der Gouverneur das Geld wegnehmen und schickte es nach Petersburg als den Ertrag eines auf seinen Betrieb gespielten Schauspieles zu Gunsten der Nothleidenden in den Nord-Gouvernements. Die Theilnehmer wagten natürlich keinen Protest, der ihnen bei dem Kriegszustand, unter dessen schützenden Flügeln sie leben, nur eine kostenfreie Reise nach Sibirien zugezogen haben würde.

— „Kennen Sie mich nicht?" sagte ein Kentucky-Soldat zu seinem ehemaligen Befehlshaber. — „Nein, Freund, ich kenne Sie nicht." — „Wissen Sie nicht, daß Sie mir einst das Leben retteten?" — „Nun, wie ging das zu?" — „Je nun, werther Herr, ich stand bei der Schlacht von Fort Donelson unter ihrem Kommando, und als Sie beim Beginn der Schlacht fortliefen, lief ich Ihnen nach, sonst wäre ich vielleicht getödtet worden. Gott segne Sie als meinen Wohlthäter und Beschützer!"

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am 7. d. M. zwischen 12 — 1 Uhr Nachmittags ist eine kleine, 20 Loth schwere Cigarrenkiste sig. M. K Strzelno hier zur Post geliefert worden, den dazu gehörigen Begleitbrief hat aber der Bote an der betreffenden Annahmestelle nicht abgegeben. Der unbekannte Absender wird hierdurch aufgefordert, dem hiesigen Postamte den Adressaten namhaft zu machen oder den Begleitbrief zuzustellen.

Inowraclaw den 8. Juli 1868,

Post-Amt.

Schareck.

Das alleinige Depot der **Hermann Thiel**'schen Präparate, welche von den Königl. Preußischen, Englischen, Französischen, Baierischen und sämmtlichen Deutschen Medicinalbehörden geprüft und autorisirt worden sind, befindet sich für Inowraclaw bei **Hermann Engel.**

Mundwasser. **Die tägliche Reinigung des Mundes und der Zähne** (mit einem Zusatz von 1 bis 3 Theilen Wasser) verhütet jede Krankheit des Mundes und der Zähne, sowie jeden Zahnschmerz, Zahngeschwulst, üblen Geruch aus dem Munde und löst den Weinstein vollständig von den Zähnen a Fl. 7½ Sgr.

Sommersprossenwasser, nach der Vorschrift des Hrn **Dr. Hennecke**, gegen jede Art von **Hautflecken, Sommersprossen, Flechten** (nasse und trockene) **Pickeln, Sommerbrand** u. s. w., unter Garantie der Wirksamkeit. Gebrauchsanweisungen und Anerkennungen gratis, a Fl. 15 Sgr.

Herrmann Thiel, Berlin.

Der Vacanzen-Anzeiger

enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamten, Lehrer' Techniker 2c; Beamten aller Branchen und Chargen, welche ohne Commissionaire zu vergeben sind. Die Namen der Principale sind stets angegeben um sich direkt bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaktion Garantie. Das Abonnement beträgt für 5 Nummern 1 Thlr., für 13 Nummern 2 Thlr und werden dieselben franco zugesandt.

Bestellungen sind franco an **Carl Spiegelberg's** Inseraten-Comptoir Berlin. Alte Leipzigerstr. 17 zu richten.

Formulare u. gebundene Bücher

zur landwirthschaftl. Buchführung in deutscher und polnischer Sprache sind vorräthig in der Buchhandlung von

Hermann Engel.

Prüfet alles und wählet das Beste.

Auf der jüngsten Pariser Welt-Ausstellung wurde den

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

für ihre vorzüglichen Eigenschaften die alleinige Preis-Medaille zuerkannt und dadurch wiederholt die noch von keinem ähnlichen Fabrikate erreichte Vollkommenheit glänzend constatirt.

Depôts befinden sich in allen Städten des Continents à 4 Sgr. per Paquet stets vorräthig in **Inowraclaw** beim Konditor **F. Krzewinski** in Bromberg bei **Leop. Arndt** und bei **Gebr. Nubel**, in Gniewkowo bei **J. Friedenthal**, in **Strzelno** bei **J. Kuttner**, in **Thorn** bei **L. Lichtau** und bei **L. Wienskowski** am Bahnhof.

Von ausgezeichnetem Erfolge:

Motten-	Schwaben-	Wanzen-
papier mit Gebr.-Anw. à Blatt 1 Sgr a Bogen 6 Sgr., Spiritus, à Flasche 2½ Sgr.	Pulver mit Gebr.-Anw., à Päckchen 2½ Sgr.	Tinktur mit Gebr.-Anw. à Flasche 2½ Sgr.

Antifferrid, bestes Mittel zur Entfernung von Rost- und Tintenflecken aus Wäsche 2c. à Päckchen mit Gebrauchs-Anweisung 2½ Sgr.

Vorräthig in Inowraclaw bei **Hermann Engel.**

Mein Sackleihgeschäft

habe ich durch neue Säcke vergrößert und offerire ich diese mit 1½ Pf. pro Sack und Tag.

A. Gottschalk.

Eichene

Netz-Enden

werden täglich in der **Dombrowko'er Forst** bei Barcin durch den dortigen Förster verkauft.

Ein noch gut erhaltener eiserner

Heiz- und Kochofen

ist baldigst zu verkauf. Wo? sagt d. Exp.

Am 1. d. Mts. ist dem unterzeichneten Dominio eine kleine gelbe **Dachshündin** entlaufen. Dem Wiederbringer wird eine angemessene Belohnung zugesichert

Bedzitowo bei Labischin.

Die in meinem Hause, Markt- und Breitestraßen-Ecke belegene **untere Etage**, bestehend aus einem Laden und einer daran grenzenden bequemen Familienwohnung nebst Zubehör, ist auf längere Zeit zu vermiethen.

Wwe. F. Szkolny.

Wegen Umzugs nach Berlin, beabsichtige ich meine sämmtlichen Möbel auszuverkaufen.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Keller u. s. w. ist vom 1. October cr. ab im Hause des Malers **Krzyzanowski** hier billig zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt

MARTINI, Gef.-Inspector.

Alle Sorten **Käse** verkauft am billigsten

J. Scholz, Kastellanstr.

Eine bequeme Familienwohnung,

ist in meinem Hause zu vermiethen.

M. Hendelsohn.

In meinem Hause ist die **obere Etage nebst Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen.

S. SCHMUL.

Handelsbericht.

Inowraclaw, 8. Juli

Man zahlt für:

Weizen 123—126 bunt, 76 — 79 Thlr 125 — 28 hellbunt 82—85 Thl. 130 hochb. 88 Thl p. 2125 Pf
Roggen 120—123 Pf. 50 bis 52 Thlr. p. 2000 pfd.
Erbsen-Futter 46 Thlr. Kocherbsen 48 Thlr. p. 2250 pfd.
Gerste große 40 — 42 Thlr. p. 1875 pfd.
Rübse 60 — 62 Thaler p. 1850 Pfd
Hafer 25 Thlr. p. 1250 pfd.
Kartoffeln 15 Sgr. pro Scheffel.

Bromberg 8. Juli

Weizen 124—128 82 — 84 Thlr. 129—131 86 —88 Thlr, feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz
Roggen 118—123pf. holl. 52—54 schwere Qual. höh.
Kocherbsen 50—52 feinste Qualität 2 Thlr. höher
Futterwaaren 47—48 Thl
Winterrübsen 65 — 66 Thlr.
Gr.-Gerste 40—42 Thl.
Spiritus ohne Handel

Berlin, 8. Juli

Roggen gewichen loco 58 Juli 56 Juli-August 52 Sept.-Okt. 51
Weizen Juli-August 71
Spiritus loco $19\frac{5}{6}$ Juli-August $19\frac{1}{6}$ bz Sep.-Ok $17\frac{7}{6}$
Rüböl: Sept.-Oct. $9\frac{5}{6}$ bez
Posener neue 5% Pfandbriefe $85\frac{3}{4}$ bez
Amerikanische 6% Anleihe v. 1862. 78 bez.
Russische Banknoten 82 bez.

Danzig, 8 Juli

Weizen Stimmung ganz geschäftslos Umsatz 6 L

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.